

Gemeinderat - öffentlich - vom 15.01.2019
1) TOP Bürger fragen

2) TOP 7-002/19 Berücksichtigung einer nachträglich eingegangenen Bewerbung für die Stelle des Ersten Beigeordneten

Oberbürgermeister Pauly begrüßt alle anwesenden Gäste und führt in die Sitzungsvorlage Nr. 7-002/19 ein.

In der Gemeindeordnung sei geregelt, dass die Wahl des Ersten Beigeordneten dem Gemeinderat vorbehalten sei. Durch Gemeinderatsbeschluss sei der 3. Dezember 2018, 18 Uhr, als Bewerbungsende festgelegt worden. Am 10.12.2019 sei die verspätete Bewerbung eingegangen.

Das Bewerbungsverfahren sei zu diesem Zeitpunkt noch im Anfangsstadium gewesen und es sei noch keine Vorauswahl getroffen worden. Der Ausschuss habe bisher lediglich in der Sitzung vom 04.12.2018 alle eingegangenen Bewerbungen gesichtet. Am 11.12.2018 sei der Ausschuss durch die Verwaltung über die verspätete Bewerbung informiert worden. Somit sei die Bewerbung nach der ersten, aber vor der zweiten Sitzung des beschließenden Ausschusses eingegangen. Nach eingehender Beratung der Ausschussmitglieder sei der Bewerber für die Vorstellung in der Ausschusssitzung am 22.12.2018 eingeladen worden.

Ob die verspätet eingegangene Bewerbung im Wahlverfahren berücksichtigt werde, könne nach Auskunft des Regierungspräsidiums hingegen nur der Gemeinderat und nicht der Ausschuss beschließen, da seine Beauftragung durch den Gemeinderat nicht erfolgt sei.

Es sei möglich, nachträgliche Bewerbungen zu berücksichtigen. Ausschlaggebend sei, ob das Auswahlverfahren schon begonnen habe oder nicht. Die Verwaltung sehe keine rechtlichen Bedenken, hier die Fristversäumung formal zuzulassen und gegebenenfalls bei der Wahl des Bewerbers entsprechend zu würdigen.

Stadtrat Vetter: Seiner Fraktion falle es schwer, einer Bewerbung, die nicht innerhalb der Bewerbungsfrist eingegangen sei, formal zuzustimmen. Immerhin seien 12 Bewerbungen eingegangen und sechs fähige Bewerber seien für die öffentliche Vorstellung eingeladen worden. Eine Fristverlängerung sei da nicht notwendig. Von einem Bewerber für eine solche Position könne man erwarten, dass er sich rechtzeitig bewerbe. Seine Fraktion werde sich bei der Abstimmung mehrheitlich enthalten und vereinzelt dagegen stimmen.

Stadträtin Weishaar: Es habe ein großes Bewerberfeld gegeben. Die Nachnominierung scheine bei so vielen hervorragenden Persönlichkeiten nicht notwendig gewesen zu sein. Mit Ablauf der Bewerbungsfrist am 03.12.2018 sei um 18 Uhr ein Foto im Rathaus gemacht worden. Im Nachgang solle der Gemeinderat die eigenen Vorgaben nicht wieder außer Kraft setzen, insbesondere bei einer Verspätung von einer Woche. Dem Bewerber mangle es an Ernsthaftigkeit, wenn er sich mit seiner Bewerbung für so ein wichtiges Amt Zeit lasse. Das habe Einfluss auf einen anderen Bewerber gehabt, der seine Bewerbung zurückgezogen habe. Es sei schade, dass das Verfahren nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen werde.

Stadtrat Blaurock: Es werde deutlich, wie wichtig die Wahl des Ersten Bürgermeisters sei. Er hoffe auf eine legale, gerechte Entscheidung angesichts der Bedeutung des Amtes. Rechtlich sei eine Berücksichtigung der nachträglich eingegangenen Bewerbung möglich, auch wenn der Ausschuss bereits getagt und das Bewerbungsverfahren eigentlich schon begonnen habe. Sachgerecht sei die Zulassung der Bewerbung aber nicht. Bei der Abstimmung gebe es keinen Fraktionszwang.

Beschluss:

Der Berücksichtigung der am 10.12.2018 nachträglich eingegangenen Bewerbung wird zugestimmt.

(19 Ja, 11 Nein, 5 Enthaltungen)

3) TOP 7-001/19 Wahl des Ersten Beigeordneten (Bürgermeister) der Stadt Donaueschingen

Oberbürgermeister Pauly führt in die Sitzungsvorlage Nr. 7-001/19 ein.

Bürgermeister Bernhard Kaiser, der über 30 Jahre die Stadt repräsentiert habe, sei in der Sitzung nicht anwesend, da heute über seinen Nachfolger entschieden werde. Dessen Amtszeit betrage gemäß § 50 Gemeindeordnung (GemO) acht Jahre.

Am 23.10.2018 habe der Gemeinderat die öffentliche Ausschreibung der Stelle beschlossen. Am 09.11.2018 sei die Veröffentlichung im Staatsanzeiger erfolgt und ab dem 31.10.2018 auf der Homepage. Sechs Bewerber seien für die heutige Vorstellung geplant gewesen, aber zwei Bewerber hätten ihre Bewerbung zurückgezogen. Dem Gemeinderat würden sich heute demnach vier Bewerber vorstellen.

Die folgende Reihenfolge der Vorstellung sei durch das Los entschieden worden:

1. Herr Jürgen Maas; Krefeld
2. Herr Severin Graf, Emmingen-Liptingen
3. Herr Andreas Merkle, Gutenzell
4. Herr Tobias Butsch, Donaueschingen

Jeder Bewerber könne bis zu 20 Minuten über seine Motivation berichten und Angaben zur Person machen. Danach habe der Gemeinderat die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Im Anschluss an die Vorstellungsrunde gebe es eine kurze Unterbrechung.

Gemäß § 37 GemO erfolge die Wahl geheim. Im ersten Wahlgang sei gewählt, wer die absolute Mehrheit erhält. Für die absolute Mehrheit seien bei 36 Stimmberechtigten 19 Stimmen notwendig. Falls im ersten Wahlgang kein Kandidat die absolute Mehrheit erreicht habe, erfolge ein zweiter Wahlgang mit einer Stichwahl zwischen den Bewerbern mit den beiden höchsten Stimmzahlen.

Der Gemeinderat habe beschlossen, dass sich die Bewerber gegenseitig nicht zuhören würden. Daher blieben sie in getrennten Räumen außerhalb des Sitzungssaals.

1. Vorstellung, Herr Jürgen Maas, Krefeld

Herr Jürgen Maas stellt sich dem Gemeinderat in einer 20-minütigen Rede vor.

Fragen des Gemeinderats:

Stadtrat Dr. Kaminski: Donaueschingen befinde sich auf dem Weg zu einer Fairtrade Town. Ihn interessiere, wie Herr Maas diese Entwicklung unterstützen wolle. Ferner frage er sich, wie Herr Maas Mitarbeiterzufriedenheit messe, wie er die Mitarbeiterfluktuation beurteile und wie er genügend Bewerber finden wolle.

Herr Maas: Sein Handlungsmotor sei sein christlicher Glaube. Er sei Mitglied in einer freien evangelischen Gemeinde und achte die Schöpfung. Im Übrigen sei auch Krefeld eine Fairtrade Town. Was die nächste Frage anbelange, habe er keine Probleme, in der Stadt Mitarbeiter zu finden, wobei es nicht das Gleiche sei einen Bauingenieur oder einen IT Fachmann zu suchen. Seine Strategie sei es, Mitarbeiter über ressortübergreifende Aufgaben zu binden, das motiviere sie. Wichtig sei ihm auch Rückmeldung an Mitarbeiter zu geben und auch zu empfangen. Das ginge in beide Richtungen.

Herr Maas (auf Nachfrage von Stadtrat Hall): Mitarbeiterentwicklung sei extrem wichtig. Es sei eine Kunst, die Motivation der Mitarbeiter hoch zu halten. Für ihn gehöre ein Verzicht auf Hierarchie und eine gute Rückmeldekultur in beide Richtungen dazu sowie eine Exzellenzauslese. Den besten Mitarbeitern wolle er Perspektiven bieten.

Stadtrat Roland Erndle: Ihn interessiere, wo Herr Maas seine Prioritäten setze: Ob er eher für die Befreiung von Kindergartengebühren sei, oder ob er die Ausstattung der Kindergärten verbessern wolle.

Herr Maas: Eltern, die nicht in der Lage seien, die Kindergartengebühren zu bezahlen, würden vom Staat bezuschusst werden. Er sei daher für die Steigerung der Qualität des Kindergartenangebots und gegen die Abschaffung der Kindergartengebühren mit dem sog. Gießkannenprinzip.

Stadtrat Wild: In Donaueschingen stehe mit dem Neubau der Realschule ein großes Projekt bevor. Wie wolle er das realisieren?

Herr Maas: Die Stadt könne über Fördertöpfe des Landes Mittel beziehen und bildungspolitisch mal Neues ausprobieren oder auch Jugendprojekte mit Leuchtturmcharakter starten.

2. Vorstellung, Herr Severin Graf, Emmingen-Liptingen

Herr Severin Graf stellt sich dem Gemeinderat in eine 18-minütigen Rede vor.

Fragen des Gemeinderats:

Frau Bronner: Herr Graf komme aus einer ländlich geprägten Gegend. Welchen Stellenwert habe da die Ortsinnenentwicklung für ihn?

Herr Graf: Es gebe Potenzial für die Innenentwicklung, aber nicht überall komme man an die Flächen heran oder man stoße an Grenzen, das müsse realistisch gesehen werden. Da würden sich manchmal Theorie und Praxis beißen.

Dr. Bertolt Wagner: In der Stadtverwaltung seien nicht alle Stellen besetzt. Er wolle sich über Herrn Graf's Vorstellungen von Personalentwicklung erkundigen.

Herr Graf: Auch wenn es einige Informationen dazu im Internet gebe, wolle er sich zuerst ein eigenes Bild machen und unvoreingenommen nach Lösungen suchen. Er könne sich auch vorstellen, Sachverstand von außen zu holen. Ihm sei wichtig, ein Klima zu schaffen, in dem man Mitarbeiter halten könne.

Stadträtin Schmitt: In Donaueschingen sei bezahlbarer Wohnraum knapp. Welche Ideen habe er dem entgegenzuwirken?

Herr Graf: Die Mietpreise in Donaueschingen seien relativ hoch. Er sehe zwei Möglichkeiten: Entweder man überlasse die Preisregulierung dem freien Markt, dann blieben die Preise hoch, oder die Stadt engagiere sich selber und suche einen Träger.

Stadtrat Roland Erndle: Es sei ehrenwert, dass er 2017 aus Rücksicht auf seine Familie auf sein Amt verzichtet habe. Für ihn stelle sich die Frage, ob er inzwischen tatsächlich mehr Zeit habe.

Herr Graf: Er sehe darin keinen Widerspruch. Seine Frau arbeite nun wieder als Hebamme, sie habe in ihrem Beruf trotz vieler bürokratischer Hürden wieder Fuß gefasst. Er könne sich daher wieder wie früher seinem Amt widmen.

Stadtrat Rösch: In Donaueschingen gebe es eine größere Verwaltung. Welche Methoden der Personalentwicklung kenne er?

Herr Graf: Die Stadtverwaltung Aach habe nur 25 Mitarbeiter beschäftigt. Seine Kenntnisse über Personalentwicklung und –organisation seien noch aus dem Studium. Diese habe er die letzten 25 Jahre nicht abrufen müssen. Daher sei es ihm wichtig, sich zunächst ein eigenes Bild zu verschaffen und herauszufinden, wo das Problem liege.

Stadtrat Vetter: Die Bauverwaltung liege in seinem Geschäftsbereich. Wie gut wisse er über Flächennutzungspläne Bescheid und wie kenne er sich mit baurechtlichen Vorschriften aus?

Herr Graf: Zwar habe es im Aacher Rathaus kein eigenes Bauamt gegeben, dafür habe er aber bei sämtlichen Bauvorhaben wie Sanierungsarbeiten von Kanälen und Straßen, beim Brückenbau und im Tiefbaubereich mitgewirkt. Er kenne die baurechtlichen Vorschriften sehr gut und habe sich oft mit Bebauungsplänen befasst. Das Bauplanungsrecht sei sein Steckenpferd.

Herr Graf: (auf Nachfrage von Stadträtin Stocker-Werb) Die Stadtentwicklung sei für ihn ein zentrales Thema. Man könne nicht ständig online einkaufen und sich dann darüber beschweren, dass es den Geschäften in der Innenstadt nicht gut gehe. Für ihn sei klar, dass die Geschäfte, gerade auch familiengeführte Betriebe, in die Innenstadt gehören.

3. Vorstellung, Herr Andreas Merkle, Gutenzell

Herr Andreas Merkle stellt sich dem Gemeinderat in einer 17-minütigen Rede vor.

Fragen des Gemeinderats:

Herr Merkle (auf Nachfrage von Stadtrat Dr. Kaminski): Auch wenn er neben seiner Funktion als Leiter des Rechnungsprüfungsamtes den Master of Business Administration (MBA) absolviert habe, habe er trotz hoher Belastung seine Familie, und vor allem seine Kinder, nicht aus dem Blick verloren.

Stadträtin Weishaar: Herr Merkle habe noch einen offenen Blick für die Stadt, daher interessiere sie, was ihm an der Stadt Donaueschingen gefallen habe und was eher nicht.

Herr Merkle: Als er mit seiner Frau durch die Fußgängerzone gegangen sei, habe es dort schöne und weniger schöne Bereiche gegeben. Außerdem gebe es wenig Elektroladestationen.

Stadtrat Mosbacher: Er wolle wissen, wie er den Entwicklungsprozess einer Schule mitgestalten würde.

Herr Merkle: Man müsse zuerst festlegen, wie man vorgehen wolle, ob man zentral oder dezentral entscheiden wolle. Er würde die EDV miteinbinden und Medienkonzepte für Schulen entwickeln.

4. Vorstellung, Herr Tobias Butsch, Donaueschingen

Herr Tobias Butsch stellt sich in einer 12-minütigen Rede dem Gemeinderat vor.

Fragen des Gemeinderats:

Herr Butsch (auf Nachfrage von Stadträtin Weishaar): Für den seit langem geforderten Aufzug im blauen Rathaus sehe er unterschiedliche Lösungsansätze: Denkbar seien entweder ein Innen- oder Außenaufzug. Er spreche sich für die Außenvariante aus.

Stadtrat Rösch: Für die Finanzierung der Kindergartenbetreuung gebe es Rahmenbedingungen. Welche Möglichkeiten zur Verbesserung sehe er darüber hinaus?

Herr Butsch: Nicht jede Änderung sei mit Kosten verbunden. Es komme vor, dass für das eine Kind eine Betreuung von Montag bis Mittwoch gesucht werde und für das andere Kind ein Platz von Mittwoch bis Freitag benötigt werde. Mit einer flexiblen Planung könne man beide Betreuungswünsche berücksichtigen und mit demselben Betreuungsschlüssel zwei Kinder unterbringen.

Die Frage sei, welche Schwerpunkte der Gemeinderat im Haushaltsplan setze und für was der Gemeinderat Haushaltsmittel einstellen wolle.

Wahlverfahren

1. Wahlgang:

Oberbürgermeister Pauly: Er danke allen vier Bewerbern recht herzlich für ihre Vorstellung. Herr Biehler sei damit beauftragt, die Rechtmäßigkeit des Wahlvorgangs zu überwachen. Gemäß § 37 Abs. 7 GemO sei die Wahl abgeschlossen, wenn ein Kandidat im ersten Wahlvorgang mindestens 19 Stimmen erhalte. Er bitte die dienstälteste Gemeinderätin, Frau Sigrid Zwetschke, die auch Oberbürgermeister-Stellvertreterin sei, darum, beim Auszählungsprozess mitzuwirken. Dabei frage er auch den Gemeinderat, ob Einwendungen gegen diese Vorgehensweise bestünden.

Stadträtin Zwetschke (nachdem der Gemeinderat keine Einwendungen hat): Sie helfe mit.

Wahlergebnis:	Jürgen Maas:	17 Stimmen
	Severin Graf:	14 Stimmen
	Andreas Merkle:	1 Stimme
	Tobias Butsch:	4 Stimmen

Oberbürgermeister Pauly: Aufgrund des Wahlergebnisses, bei dem kein Kandidat die absolute Stimmenmehrheit erreicht habe, gebe es eine Stichwahl zwischen Herrn Maas und Herrn Graf.

2. Wahlgang:

Oberbürgermeister Pauly: Die Stimmenauszählung ergebe folgenden Gleichstand:

Wahlergebnis:	Jürgen Maas:	18 Stimmen
	Severin Graf:	18 Stimmen

Losverfahren:

Auslosung:

Oberbürgermeister Pauly: § 37 Abs. 7 Gemeindeordnung sehe vor, dass bei einem Stimmgleichstand zwischen zwei Bewerbern das Los entscheide. Er frage daher, ob nun der jüngste Gemeinderat, Herr Philipp Janosch, bereit wäre, das Los zu ziehen.

Stadtrat Janosch (nachdem der Gemeinderat keine Einwendungen hat): Ja, das mache er.

Herr Biehler (zur weiteren Vorgehensweise): Die beiden Lose würden im Beisein von Herrn Stadtrat Janosch angefertigt und in Umschlägen verschlossen. Die Umschläge mit den Losen würden in der Wahlurne gemischt werden. Stadtrat Janosch solle dann aus der Urne einen Umschlag ziehen.

Losentscheid: Severin Graf

Herr Graf (nach der Wahl zum Bürgermeister per Losentscheid): Er freue sich sehr auf die gemeinsame Arbeit und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit. Im Fußball gebe es Elfmeterschießen und in der Kommunalpolitik den Losentscheid. Nie hätte er gedacht, dass er auf so dramatische Weise Bürgermeister werde. § 37 GemO sei für ihn bisher nur Theorie gewesen.

Wahlergebnis:

1. Wahlgang:

Jürgen Maas:	17 Stimmen
Severin Graf:	14 Stimmen
Andreas Merkle:	1 Stimme
Tobias Butsch:	4 Stimmen

2. Wahlgang:

Jürgen Maas:	18 Stimmen
Severin Graf:	18 Stimmen

Losentscheid _____ :

Auslosung:

Severin Graf

4) TOP Anfragen aus dem Gemeinderat und Verschiedenes
